



Ringer brauchen Walser Wunder

„Nicht reizvoll, aber interessant“: Erstmals seit 2011 muss AC Wals im Titelkampf Rückstand egalisieren

Nein seiner letzten zehn Titel fixierte Ringermeister AC Wals schon in der Final-Hinrunde, letztmals 2011 ging es mit einem Minus in die Rückrunde. Damals galt es sechs Punkte aufzuholen. Heute sind's 13! „Die Aufgabe ist nicht reizvoll, aber interessant“, wälzt Sportdirektor Max Außerleitner seit Tagen alle möglichen Aufstellungsvarianten.

Das Walser Lazarett lässt freilich keinen großen Spielraum. „Wir versuchen, alles auf die Matte zu treiben, was geht. Das ist schon grenzwertig.“ Klar ist: AC Wals muss vier Siege mehr heimbringen als der Gegner. Dass das entscheidende Gefecht mit KSK Klaus (19.30) im griechisch-römischen Stil eröffnet wird, ist ein kleiner Vorteil. „Da sind wir heuer, auch auf Grund vieler Freistil-Ausfälle, klar stärker“, weiß Cheftrainer Matthias Außerleitner. Seine Kampfansage: „Wir drehen's im Greco. Dafür muss wirklich alles für uns laufen.“ Heißt: Mühlbacher muss die Doppelscharte gegen Jäger auswetzen, Aussetzer wie jener von Burger gegen Nigsch sind heute absolut verboten!

Griff in die Trickkiste? Wird sich wohl auf Georg Marchl beschränken. „Denn wenn einer nicht ständig im Training steht, ist das Verletzungsrisiko zu groß“, winkt der Coach bei sonstigen Reaktivierungen ab. Unterstützung erhofft er sich vom „15. Mann“. Das Walser Publikum ist gefordert, 200 Klauser Schlachtenbummler akustisch in die Schranken zu weisen – als Basis für das erhoffte Walser Wunder... Harald Hondl

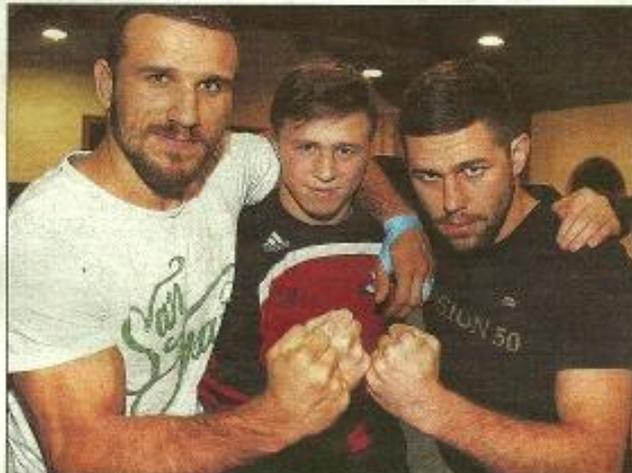


Foto: Andreas Imster

Amer Hrustanovic, Simon und Florian Marchl (v. li.) schworen sich im Abschlusstraining des AC Wals auf den Sieg im Heimfinale ein.